

Nothilfe-Einsatz im Wald

Autor(en): **M.D.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **37 (1990)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-367948>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Gemeinde Möhlin – zweitgrösster Bann im Kanton Aargau – besitzt 470 ha gemeindeeigener Wald und hat zur Räumaktion ebenfalls die gemeindeeigene Zivilschutzorganisation eingesetzt:

Nothilfe-Einsatz im Wald

M. D. Der Sturm, welcher im Februar über Mittel-Europa hinwegzog und grosse Verwüstungen anrichtete, hat auch im Wald in Möhlin grossen Schaden verursacht. Zirka 5000 m³, was einer Jahresnutzung entspricht, wurden entwurzelt, geknickt oder umgedrückt. Dies brachte den Förster in grosse Not. An seiner Sitzung vom 12. März 1990 beschloss der Gemeinderat, Teile des Zivilschutzes für den Waldeinsatz aufzubieten.

Organisation

Durch den Detachementschef Ernst Schmid wurden vier Abteilungen gebildet. Jede Abteilung wurde aufgeteilt in zwei Gruppen. Eine Gruppe (etwa 4 – 5 Mann) wurde abkommandiert, um Brennholz aufzurüsten, und eine Gruppe wurde beim Pflanzen eingesetzt. Dies wurde so organisiert, damit die ausgebildeten Forstleute in den gefährlichen Trümmerfeldern eingesetzt werden konnten. Kurzfristig wurden die Aufgebote versandt. An dieser Stelle sei den Arbeitgebern und Arbeitnehmern für das Entgegenkommen und die Einsatzbereitschaft bestens gedankt, denn von 82 Aufgebotten wurden zwei Mann ärztlich dispensiert und einer musste in eine andere Woche verschoben werden.

Verpflegung

Da das Arbeiten im Wald hungrig macht, wurden die Leute jeden Tag zweimal verpflegt. Um zehn Uhr wurde das Mittagessen und um 14 Uhr das «Zobig» in den Wald gebracht. Ein Basislager (für die Pflanzler) befand sich die ganzen vier Wochen in der Cholatzhütte und eines (für die Holzer) zwei Wochen beim alten Pistolenstand im Hölzli und zwei Wochen beim Jagdhaus in der Talmatt. Das Essen wurde an diesen Stellen verabreicht.

Resultat

Diese Equipen haben mitgeholfen, den Förster von seinen Sorgen ein wenig zu entlasten. Es wurden 10 500 junge Bäume gepflanzt (was ca. 50% der durchschnittlich jährlichen Pflanzanzahl entspricht), und 150 Ster Brennholz wurden am Waldweg aufgesägt, gespalten und zu Sterbeigen aufgeschichtet.

Schlussbemerkungen

Die Verbindung wurde durch drei Funkgeräte SE-125 aufrechterhalten. Der ganze Einsatz kostete etwa 15 000 Franken (Sold, Verpflegung, Einmie-

zung von Fahrzeugen und Geräten, Diverses).

Am letzten Einsatztag (27. April) wurde den Beteiligten vom Gemeindeam-

mann, vom Förster und vom Ortschef für ihren Einsatz der beste Dank ausgesprochen. Trotz der relativ gefährlichen Arbeit musste kein Unfall registriert werden, was der tadellosen Vorbereitung durch die Forstleute ein gutes Zeugnis ausstellt.

Es war ein sinnvoller Einsatz des Zivilschutzes und manch einer konnte neue Erkenntnisse mit nach Hause nehmen. Der Rest des Pionier- und Brandschutzdienstes, welcher jetzt nicht eingesetzt wurde, kommt im Herbst zum Zug. ▣



Die Gruppen von 8 bis 10 Mann (jede Gruppe war 4 Tage im Einsatz) pflanzten in 16 Tagen 10 500 junge Bäume. Auf dem Bild: Die Katastrophen-Einsatzgruppe, welche 10 Tage nach Erhalt des Aufgebotes einrückte. Von links: Streiter Bruno, Kaufmann Paul, Rotzler Titus, Burkhardt Rudolf, Szabo Ernő.



Eine Gruppe (4 – 5 Mann) rüstete Brennholz. Auf dem Bild von links: Körkel René, Schönenberger Rolf, Metzger Heinz. (Fotos: Kuni, Möhlin)